

Grundsätze der Zusammenarbeit im Dialog für Cybersicherheit

Inhalt

I.	Namenskonvention.....	2
II.	Änderungshistorie	2
1.	Präambel	3
2.	Das Dialogmodell	4
2.1.	Denkwerkstatt.....	4
2.2.	Workstreams und Partizipationsmöglichkeiten	4
2.3.	Auswahlkriterien	5
3.	Beteiligte Akteure, Rollen- und Aufgabenbeschreibung	6
3.1.	Dialogpartner:innen.....	6
3.2.	Workstream-Initiator:innen	6
3.3.	Workstream-Teilnehmer:innen.....	6
3.4.	Workstream-Teilnehmer:innen aus dem BSI.....	7
3.5.	Workstream-Sprecher:innen	7
3.6.	Dialogkomitee.....	7
3.7.	Projektteam BSI	9

I. Namenskonvention

Arbeitsdatei: „Grundsätze_Zusammenarbeit_v[x].[y].docx“

Veröffentlichungsdatei: „Grundsätze_Zusammenarbeit_v[x].[y].pdf“

II. Änderungshistorie

Version	Datum	Author:in	Anlass / Änderungen
2.0	13.09.2022	BSI, DK	Endfassung für Denkwerkstatt 2022
2.x	14.07.2023	BSI / LBa	Kommentierte Entwurfsfassung mit Einzelrückmeldungen und offenen Fragen des DK
3.0	20.09.2023	BSI, DK	Zusammengeführte Fassung für Denkwerkstatt 2023: <ul style="list-style-type: none">• Neu: Änderungshistorie eingefügt• Neu: Präambel eingefügt (mit Integration des Abschnitts „Zielsetzung“)• Diverse inhaltliche Änderungen nach Abstimmungen zwischen BSI & DK vom 24.07., 31.08. und 15.09.2023• Neue Schreibweise von „Cybersicherheit“

1. Präambel

Im „Dialog für Cybersicherheit“ treten Menschen aus der „organisierten Zivilgesellschaft“¹, der Wissenschaft, aus Kultur und Medien, der Wirtschaft, dem Staat und konkret dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) miteinander in einen intensiven Austausch. Sie arbeiten gemeinsam an Themen der Cybersicherheit von gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Meinungen und Perspektiven dazu werden geteilt, auch kontroverse Diskussionen ermöglicht und dadurch eine konstruktive Verständigung und das gegenseitige Vertrauen der Akteure ineinander gestärkt.

Das BSI führt seine Aufgaben auf Grundlage wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse durch. Zur Erlangung dieser Erkenntnisse gehört grundsätzlich der Austausch mit relevanten Fach-Communities. Durch den inhaltlichen Austausch, die Einbindung unterschiedlicher Perspektiven und die Verschränkung verschiedener Kompetenzen können zusammen innovative Handlungsoptionen und Lösungsansätze im Bereich Cybersicherheit entwickelt werden. Außerdem soll mit dem Dialog für Cybersicherheit ein kritischer gesellschaftlicher Diskurs eröffnet werden. Dieser führt zu einer fundierten Abwägung von Interessen, Chancen und Risiken, die ohne Antizipation mehrerer Perspektiven nicht möglich wäre. Eine solche ganzheitliche Betrachtung ist wichtig für die Erreichung einer vertrauensvollen und produktiven Zusammenarbeit zwischen den genannten Akteuren, wie in der Cybersicherheitsstrategie 2021 gefordert wird.

Die sogenannten Denkwerkstätten und deren Ergebnisse haben zum Ziel, das Thema Cybersicherheit in der Gesellschaft mit einem breiten Spektrum an Akteuren – insbesondere auch mit Vertreter:innen aus der organisierten Zivilgesellschaft – gemeinsam auf Augenhöhe zu diskutieren, Handlungsbedarfe zu identifizieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Finanzielle Mittel, die im Prozess zur Verfügung gestellt werden, sollen vor allem Projektideen aus der Zivilgesellschaft und den Dialog über diese ermöglichen, aber nicht vollständig finanzieren.

Der dabei verfolgte Multi-Stakeholder-Ansatz mit der gelebten Pluralität an Perspektiven spiegelt den notwendigen gesamtgesellschaftlichen Diskurs wider und ist elementar, um das komplexe Thema Cybersicherheit möglichst realitätsnah abzubilden. Im Dialog treffen auch unterschiedliche Arbeitsweisen aufeinander, was gemeinsame Herausforderungen und Gemeinsamkeiten erkennen und daraus Zusammenarbeit erwachsen lässt. Darüber werden Vertrauen und Resilienz geschaffen und gestärkt.

Innerhalb des Themas „Cybersicherheit“ ist die Analyse unterschiedlicher Aspekte vorgesehen, wie etwa die Sicherheitskultur in der Gesellschaft, die Verantwortungsteilung und Erwartungshaltung bei IT-Sicherheit oder der Einfluss von Vertrauen. Die „Denkwerkstatt sichere Informationsgesellschaft“ ist das partizipative Herzstück des Dialogprozesses. Sie bietet Stakeholdern einen gemeinsamen Raum für die Diskussion aktueller Themen, für offenen Austausch und gemeinsame Lösungsfindungen. Strategien zur Fortführung und Institutionalisierung des Dialogs wurden auf den Denkwerkstätten gemeinschaftlich entwickelt.

¹ Dialog braucht Sichtbarkeit, Ansprechbarkeit und Verbindlichkeit. Mit dem Begriff der „organisierten Zivilgesellschaft“ wird dieser Bedarf adressiert. Er soll keine einzelnen Menschen aus der Zivilgesellschaft ausschließen und beispielsweise mit einem Vereinszwang belegen, sondern ein Mindestmaß an Erwartung formulieren und eine zielführende Zusammenarbeit an vereinbarten Themen sicherstellen.

2. Das Dialogmodell

2.1. Denkwerkstatt

Die jährliche „Denkwerkstatt sichere Informationsgesellschaft“ ist der Ankerpunkt des Dialogmodells. Für die gemeinsame inhaltliche Arbeit werden im Rahmen dieser zweitägigen Veranstaltung verschiedene eingereichte „**Ideen-Skizzen**“ für Themen der Cybersicherheit diskutiert, die im Zuge von sogenannten „**Workstreams**“ umgesetzt werden sollen. Auf der Denkwerkstatt werden diese Ideen mit anderen Stakeholdern diskutiert und in „**Working-Sessions**“ ausformuliert. Anschließend werden die erarbeiteten Workstream-Vorschläge allen Denkwerkstatt-Teilnehmer:innen präsentiert, beworben und gemeinsam bewertet. Die aus den Ideen-Skizzen weiterentwickelten „**Workstream-Skizzen**“ beinhalten u. a. konkretisierte Ziele, Umsetzungsschritte, angestrebte Ergebnisse und Akteure, die verbindlich weiter zu den jeweiligen Themen beitragen wollen (s. Abschnitt 3).

2.2. Workstreams und Partizipationsmöglichkeiten

Die eingereichten Ideen-Skizzen werden einer Vorauswahl für die Befassung in der Denkwerkstatt unterzogen. Nach der Denkwerkstatt werden jene bearbeiteten und diskutierten Workstream-Skizzen ausgewählt und priorisiert, die in Workstreams umgesetzt werden sollen. Das BSI-Projektteam (s. Abschnitt 3.6) entscheidet in Abstimmung mit dem Dialogkomitee (s. Abschnitt 3.5) in diesen beiden Auswahlprozessen nach Maßgabe der festgelegten Auswahlkriterien (s. Abschnitt 2.3). Die Auswahlkriterien werden im Rahmen des „Call for Papers“ der Denkwerkstatt transparent gemacht.

Interessierte Menschen, die nicht an der Denkwerkstatt teilnehmen können und sich dennoch beteiligen möchten, erhalten die Möglichkeit eines nachträglichen Einstiegs in die Workstreams, vorbehaltlich eines positiven Votums der Workstream-Sprecher:innen. Das BSI informiert über diese Option in den Info-Mailings an die Dialogpartner:innen. Zu Beginn der Workstreams werden die von den Workstream-Teilnehmer:innen formulierten Workstream-Ziele von den Workstream-Teilnehmer:innen und dem BSI-Projektteam in spezifische Aufgaben und Teilziele übersetzt. Die einzelnen Schritte werden anschließend vom Workstream-Teilnehmer:innen bearbeitet und umgesetzt. Diese erarbeiten die Ergebnisse eigenverantwortlich und gleichberechtigt. Bei der Vermittlung zwischen verschiedenen Niveaus von Expertise und Erfahrungen innerhalb des Workstream-Teams ist die Moderationsrolle der Workstream-Sprecher:innen (s. Abschnitt 3.5) von besonderer Bedeutung.

Sollten zur Erreichung der Workstream-Ziele fachliche Expertise oder Ressourcen erforderlich sein, die nicht im Team vorhanden sind, können externe Unterstützer:innen konsultiert werden. Für geeignete Unterstützer:innen können die Workstream-Teilnehmer:innen dem BSI Projekt-Team Hinweise geben.

Je nach Gestaltung der Workstream-Skizzen und beteiligten Personen mit ihren jeweiligen Rollen (s. Abschnitt 3), soll ein Onboarding mit Expertise von BSI und Dialogkomitee ermöglicht werden. Darüber hinaus kann eine kontinuierliche Betreuung, insbesondere von Ehrenamtlichen, die Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit von Partizipation in Workstreams stärken. Hierzu können sich Organisationen aus der Zivilgesellschaft für die Betreuung einzelner Workstreams:Teilnehmer:innen einsetzen und dieses Engagement gegenüber dem BSI anzeigen.

Im konkreten Falle einer Abbruchgefahr (z. B. der Ausfall maßgeblicher Personen in einem Workstream) können sich entsprechende Organisationen für eine Weiterführung des Workstreams durch geeignete

Personen (Rekrutierung) einsetzen. Der Dialog bekommt zugleich einen Ansprechpartner, der für Stabilität und Kontinuität sorgen kann.²

Während des Arbeitszyklus der Workstreams bringen sich die gemeldeten Workstream-Teilnehmer:innen (s. Abschnitte 3.2, 3.3) aktiv in die Bearbeitung der Workstreams ein. Am Ende jedes Workstream-Treffens besteht die Möglichkeit, Feedback zum Prozess zu geben (z. B. in Form von Retrospektiven). Die wesentlichen Entscheidungen und Entwicklungen werden festgehalten und den Teilnehmer:innen zur Verfügung gestellt. Um die Dynamiken in den Workstreams im Blick zu behalten und Klärungsbedarfe rechtzeitig aufzugreifen, können die Fragestellungen in einem informellen Austausch zwischen Workstreamsprecher:in, Dialogkomitee und BSI-Projektteam gemeinsam geklärt werden.

Am Ende eines Workstreams können unterschiedliche **Ergebnisprodukte** stehen: Zum Beispiel Dokumente, Konzepte, Tools, Veranstaltungen, Vorträge und mehr. Diese Ergebnisse sind als gemeinsames Produkt der am Workstream beteiligten Stakeholder zu betrachten. Sie werden grundsätzlich unter der [Creative Commons CC-BY-SA-Lizenz 4.0 International](#) veröffentlicht.

Die Workstream-Teilnehmer:innen präsentieren auf der darauffolgenden Denkwerkstatt die Ergebnisse. Unabhängig davon können Ergebnisse bereits vorab via Info-Mailing an alle am Dialog Beteiligten kommuniziert werden. Die Dialogpartner:innen und das BSI-Projektteam sorgen dafür, dass die Ergebnisse auch einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. So wird ein Wissens- und Erfahrungsaustausch ermöglicht und alle Beteiligten können von den Ergebnissen profitieren.

2.3. Auswahlkriterien

Die folgenden Auswahlkriterien werden in einem vorgelagerten („vg“) und einem nachgelagerten („ng“) Prozess (s. Abschnitt 2.2) auf die Themenvorschläge angewendet.

Das eingereichte Thema...

- muss geeignet sein, einen inhaltlichen Bezug zum gesetzlichen Auftrag des BSI sowie eine Zuständigkeit abzuleiten (vg),
- muss einer Priorisierung in Konkurrenz mit den anderen Themeneinreichungen standhalten (vg),
- muss eine gesellschaftliche Relevanz aufzeigen (vg),
- muss der Diskussion in der Denkwerkstatt standhalten und von Interesse für die Dialogpartner:innen sein (ng),
- muss in einer Workstream-Skizze münden, die möglichst klare Zielkorridore formuliert, die mit den gegebenen Ressourcen realisierbar erscheinen (ng),
- sollte bestmöglich die Synergien der beteiligten Stakeholder nutzen (ng),
- sollte eine nachvollziehbare Schätzung des Aufwandes bzw. der Zeitdauer für die Umsetzung beinhalten. Es wird in diesem Zuge einer Kategorie „kurz-, mittel- oder langfristig“ zugeordnet (ng).

² Die konkrete Ausgestaltung obliegt dem BSI in Abstimmung mit dem Dialogkomitee und ist zum aktuellen Stand nicht Teil dieses Dokuments.

3. Beteiligte Akteure, Rollen- und Aufgabenbeschreibung

Im „Dialog für Cybersicherheit“ arbeiten ehrenamtliche und hauptamtliche Akteure aus unterschiedlichen organisationalen Kontexten zusammen:

- Dialogpartner:innen
- Initiator:innen
- Workstream-Teilnehmer:innen
- Workstream-Teilnehmer:innen aus dem BSI
- Workstream-Sprecher:innen
- Dialogkomitee
- Projektteam BSI

3.1. Dialogpartner:innen

Die Dialogpartner:innen bilden das Herzstück des Dialogs. Sie kommen aus den Bereichen der organisierten Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Kultur und Medien, Wirtschaft sowie des Staates. Ihre Fragestellungen, Themen und Ideen bilden eine zentrale Basis für die Workstreams (s. Workstream-Initiator:innen). Die Vielfalt an Kompetenzen, Wissen und Meinungen sowie die grundsätzliche Offenheit des Prozesses für alle am Thema interessierten Personen zeichnen den Multi-Stakeholder-Dialog seit 2016 aus.

Das zentrale Forum der Dialogpartner:innen ist die jährlich stattfindende Denkwerkstatt (s. Abschnitt 2.1). Hier werden aktuelle Themen, Trends und Fragestellungen der Cybersicherheit untereinander und mit dem BSI diskutiert. Von konzeptionellen Ideen bis hin zu großen Visionen für die Cybersicherheit können hier die eingebrachten Ideen für eine breite Beteiligung konkretisiert, gestaltet und zusammengeführt werden.

Beteiligung und Aufgaben:

- aktive, unverbindliche Teilnahme am Dialog
- Diskussion der eingebrachten Ideen für Workstreams und Mitwirkung bei der Konzeption
- Weitergabe von Inhalten und Ergebnissen an eigene Netzwerke

3.2. Workstream-Initiator:innen

Die Workstream-Initiator:innen haben im Vorfeld der Denkwerkstatt ihr Thema mittels einer Ideen-Skizze eingebracht. Sie heben sich von der großen Anzahl potentieller Dialogpartner:innen dadurch ab, dass sie bereit sind ihr eingebrachtes Thema mit höherer Verbindlichkeit zu begleiten und voranzutreiben. Workstream-Initiator:innen dürfen zur Vermeidung von Interessenskonflikten keine Mitglieder im Dialogkomitee sein.

Beteiligung und Aufgaben:

- Einbringung einer Ideen-Skizze für einen Workstream und Mitwirkung bei der Konzeption
- aktive, verbindliche Teilnahme am Dialog und an der Umsetzung des Workstreams
- Weitergabe Ergebnissen am Ende des Workstreams an eigene Netzwerke

3.3. Workstream-Teilnehmer:innen

Die Workstream-Teilnehmer:innen sind Personen, die sich weiterführend und verbindlich den ausgewählten Themen widmen und diese weiter ausarbeiten. Sie bringen sich – je nach persönlichen Interessen und Ressourcen – parallel oder nur zu bestimmten Zeitpunkten wie z. B. bei Meetings, Workshops und/oder einem Abschlussereignis (Konferenz, Vortrag o. ä.) aktiv ein. Sie sind die

inhaltlichen Ideengeber:innen, arbeiten nach ihren Ressourcen aktiv mit und werden bei Entscheidungen hinzugezogen, um sicherzustellen, dass jeder Workstream inhaltlich und organisatorisch im Sinne der Zielerreichung verläuft. Mindestens ein:e Workstream-Teilnehmer:in bzw. die Workstream-Sprecher:in sollte die Ergebnisse auf der anschließenden Denkwerkstatt oder in einem entsprechenden Rahmen präsentieren und von den Erfahrungen berichten.

Beteiligung und Aufgaben:

- Verbindliche Teilnahme am Workstream und Einbringen von Expertise nach Maßgabe der unter den Workstream-Teilnehmer:innen gemeinsam vereinbarten Arbeitsschritte
- Mitwirkung an der finalen Konzeption der Workstreams im Anschluss an die Denkwerkstatt
- Teilnahme an Meetings, Workshops und ggf. weiteren Veranstaltungen (z. B. Abschlussereignis)
- Erarbeitung und Kommunikation zu Zwischenergebnissen
- Präsentation der Ergebnisse innerhalb des BSI und/ oder einer interessierten Öffentlichkeit

3.4. Workstream-Teilnehmer:innen aus dem BSI

Analog zu Abschnitt 3.2, aber als Mitarbeiter:innen des BSI, die über für den Workstream relevante Fachexpertise verfügen.

Beteiligung und Aufgaben:

- Einbringung der fachlichen Expertise des BSI in die Workstreams
- Direkter Austausch mit Dialogpartner:innen
- optional: Teilnahme an Denkwerkstätten

3.5. Workstream-Sprecher:innen

Die gebildeten Workstreams benennen in eigener Abstimmung eine oder mehrere Sprecher:innen. Diese Rolle vertritt den Workstream als Informationskanal nach innen und außen, sofern zu einem konkreten Anlass nicht alle Workstream-Teilnehmer:innen (s. Abschnitte 3.2 und 3.3) ansprechbar sind. Bei kurzfristigem Absprachebedarf fungiert die Workstream-Sprecher:in als Ansprechperson für das BSI. Die getroffenen Absprachen müssen für alle Workstream-Teilnehmer:innen stets transparent sein.

Das Vorgriffsrecht auf diese Rolle haben die Personen, welche das jeweilige Thema eingereicht haben (s. Workstream-Initiator:innen).

Beteiligung und Aufgaben:

- analog Workstream-Teilnehmer:innen
- Konsensbildung innerhalb des Workstreams
- Entscheidungsinstanz über den nachträglichen Einstieg von Interessent:innen in den Workstream

3.6. Dialogkomitee

Das Dialogkomitee besteht aus fünf durch die Dialogpartner:innen gewählte Vertreter:innen der verschiedenen Stakeholdergruppen sowie jeweils einer Stellvertretung und ist Ansprechpartner für die Dialogpartner:innen und für das BSI. Es begleitet den Dialogprozess aus den Perspektiven der Stakeholdergruppen für eine regelmäßige Amtszeit von zwei Jahren und stellt sicher, dass der Prozess transparent verläuft, den Erwartungen der Stakeholder gerecht wird und deren Themen und Bedarfe angemessen berücksichtigt.

Die Stellvertretungen verfügen über dieselben Berechtigungen und vertreten die Dialogkomitee-Mitglieder in deren Abwesenheit in allen Aufgabenbereichen. Es wird erwartet, dass Mitglieder und Stellvertreter:innen in einem hinreichenden, selbstständigen Austausch miteinander stehen, um ihre Stakeholdergruppen, insbesondere bei Entscheidungsbedarfen, gleichermaßen vertreten zu können.

Die Dialogpartner:innen erhalten im Rahmen der Denkwerkstatt regelmäßig alle zwei Jahre die Möglichkeit, sich selbst oder andere als Kandidat:innen für das Dialogkomitee zu nominieren. Die Mitglieder des Dialogkomitees und das BSI-Projektteam stehen (potentiellen) Kandidat:innen für Informationsgespräche zur Verfügung, um Rückfragen zu Aufgaben, Zielen und Prozessen zu klären. Das konkrete Wahlverfahren wird anlässlich der jährlichen Denkwerkstätten dokumentiert und fortgeschrieben³. Durch die freie Wahl begründet sich die Legitimität des Dialogkomitees, im Namen der Dialog-Partner:innen bei der Themenauswahl zusammen mit dem BSI-Projektteam mitzubestimmen (s. Abschnitte 2.2 und 2.3).

Das Dialogkomitee kann sich mehrmals im Jahr treffen und fungiert zudem als Ansprechpartner für das BSI-Projektteam. Seine Mitglieder werden bei zentralen Entscheidungen als Berater:innen einbezogen. Durch das Feedback des Dialogkomitees kann der Dialog prozessbegleitend im Sinne der Stakeholder gestaltet und optimiert werden. Jeweils ein Mitglied je Stakeholdergruppe, ausgenommen Vertreter:innen des Bereiches Staat, erhält mit einem formlosen Antrag an das BSI-Projektteam eine Aufwandsentschädigung für die Teilnahme an Gründungstreffen, Jahresplanung und Jahresabschluss. Mitglieder im Dialogkomitee dürfen zur Vermeidung von Interessenskonflikten keine Workstream-Initiator:innen sein.

Die Mitglieder des Dialogkomitees haben die optionale Möglichkeit, zusammen mit dem BSI-Projektteam über die Bewertung, Auswahl und Priorisierung der eingereichten Ideen- bzw. Workstream-Skizzen zu entscheiden und dahingehend den Dialog maßgeblich mitzugestalten. Diese Rolle ist ausdrücklich optional, um etwaige Rollenkonflikte mit der vertretenen Stakeholdergruppe zu vermeiden (Möglichkeit der „expliziten Enthaltung“). Das BSI macht im Zuge der Auswahlprozesse transparent, welche Stakeholdergruppen an der Bewertung, Auswahl und Priorisierung der Ideen- und Workstream-Skizzen beteiligt waren.

Beteiligung und Aufgaben:

- Ansprechpartner:innen und Feedbackgeber:innen für die Dialogpartner:innen und das BSI
- Moderation und Vermittlung bei Unstimmigkeiten innerhalb der Workstreams
- Beratung des BSI-Projektteams und optionale Mitentscheidung, zusammen mit dem BSI-Projektteam, über die Bewertung, Auswahl und Priorisierung der eingereichten Ideen- bzw. Workstream-Skizzen
- Teilnahme an der jährlichen Denkwerkstatt, an Jahresplanungs- und -abschlusstreffen
- Bewerbung des Dialogs und Aktivierung (neuer) Dialogpartner:innen und Stärkung der Perspektiven und Bedarfe der Stakeholder
- Optionale Teilnahme an Reflexions- und Abschlusstreffen der Workstreams
- Weiterentwicklung der „Grundsätze der Zusammenarbeit“ gemeinsam mit dem BSI-Projektteam

³ Korrespondierendes Dokument „[Grundsätze der Wahl des Dialogkomitees im DiCySi](#)“

3.7. Projektteam BSI

Das Projektteam BSI vertritt das BSI im Dialogprozess und vernetzt den Dialogprozess innerhalb BSI. Es ist Ansprechpartner für die Dialogpartner:innen und weitere Akteure und steht im Austausch mit dem Dialogkomitee. Das BSI übernimmt – nach Bedarf mit Unterstützung externer Dienstleister – die methodischen, organisatorischen und kommunikativen Aufgaben im Dialogprozess: Von der Planung und Umsetzung der Denkwerkstatt über die organisatorische und inhaltliche Begleitung der Workstreams bis zur Weiterverwertung der Ergebnisse.

Beteiligung und Aufgaben:

- Denkwerkstatt sichere Informationsgesellschaft
 - Planung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltung
 - Einladung der Dialogpartner:innen und Teilnehmemanagement
 - Planung und Durchführung für die Einreichung von Ideen-Skizzen vor der Denkwerkstatt, um diese im Vorfeld der Veranstaltung bei den Dialogteilnehmer:innen bekannt zu machen
- Workstreams
 - Verantwortung im Sinne des Projektmanagements (Dokumentation der vereinbarten Ziele, Sicherstellung des effizienten Personal- und Ressourceneinsatzes)
 - methodische und inhaltliche Umsetzung der Workstreamtreffen sowie Begleitung der inhaltlichen Mitwirkung der Workstream-Teilnehmer:innen
 - inhaltlich-fachliche Zuarbeit für die Workstreams bzw. der dort angestrebten Produkte
 - Planung und Organisation von Workshops und Abschluss-Ereignissen
 - Kommunikation von Zwischenergebnissen, Einholen von Feedback
 - Monitoring der Workstreams hinsichtlich Arbeitsstände und Gruppendynamik in Reflexionstreffen, ggf. proaktives Management von sich abzeichnenden Konflikten
- Dialogprozess
 - Vertretung der Perspektive des BSI hinsichtlich der Zielsetzung des Dialogs
 - Ansprechpartner für Dialogpartner:innen, Workstream-Teilnehmer:innen und Dialogkomitee
 - kontinuierliches Stakeholdermanagement und -gewinnung
 - Eröffnung von Räumen, um auch kontroverse und konfliktreiche Themen zu bearbeiten und bei Bedarf moderierend bzw. vermittelnd im Rahmen des Prozesses einzugreifen
 - direkte Stakeholder-Kommunikation, um einen aktiven Dialog umsetzen zu können
 - Bekanntmachung und Bewerbung des Dialog-Prozesses im BSI
- Dialogkomitee
 - Organisation des Wahlprozesses
 - regelmäßige Kommunikation und Einholen von Feedback zum Dialogprozess
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
 - mediale Begleitung, Sichtbarmachen des Dialogprozesses (z.B. Website, Social Media-Kanäle des BSI, Pressemitteilungen) und kontinuierliche Umsetzung eines eigenen Brandings
 - Stärkung von Vernetzungsaktivitäten